

vor, bey, und nach dem Verbrennen ihrer Todten üblich gewesen. Dasjenige, was ich hiervon sagen werde, ist meistentheils aus Kirchmanni Abhandlung de funer. rom. und aus dem, vom Joh. Dan. Major, heraus gegebenen bevölkerten Cimbrien entlehnet.

§. 9.

Wenn, bey den Römern, eine Person in einer Familie starb, so umarmte dieselbe einer von den nächsten Anverwandten, und drückte ihr die Augen zu. Hierauf wurde die Leiche gewaschen, gesalbet, und mit weißen Kleidern angethan. Bey der Leiche wurde ein Altar aufgerichtet, auf welchem man, sieben Tage lang, Räucherwerk anzündete. Ehe man die Leiche aus dem Hause brachte, stellte man sie an die Thüre, da man sie vorhero mit Blumen und Kränzen ausgeschmücket hatte, vor dem Hause aber, oder über der Thüre desselben, richtete man einen Cypressenbaum auf, so das Zeichen einer im Hause befindlichen Leiche war. Zu dieser Zeit, wurde der Verstorbene auf den Gassen, von gewissen darzu bestellten Personen, angesaget, mit dem Namen genannt, und ausgerufen: Dieser, oder jener Bürger, dieser, oder jener Rathsherr, ist gestorben, oder wird aus seinem Hause getragen werden. Worauf die Leiche, entweder des Abends, oder bey der Nacht, mit Lichtern und Fackeln, und zwar, entweder von den Freunden, oder von den Knechten des Verstorbenen, unter einer zahlreichen Begleitung, auf besondern hierzu bereiteten Leichenstühlen, die gemeinen Leute aber auf einer Todtenbahre, insgemein sitzend, und entweder mit offenen, oder verdecktem Gesichte, ausgetragen wurde. Bey vornehmen Personen trug man das aus Wachse gefertigte Bildniß des Verstorbenen, und dessen Waffen, bey den Helden aber, ihre Fahnen, Schwerdter, und die im Kriege erbeuteten Sachen, vor der Leiche her. An demjenigen Orte, wo der Verstorbene sollte verbrannt

brannt